

Erinnerung an NS-Zeit soll wach bleiben

Feier für Robert Limpert: Schüler vom Carolinum gedachten des Widerstandskämpfers – OB sprach Antisemitismus und Fremdenhass an

VON OLIVER HERBST

ANSBACH – In wenigen Monaten jährt sich der Tag zum 80. Mal. Ab 1. September 1939 stürzte der NS-Terror die Welt in einen Vernichtungskrieg. Kurz bevor US-Soldaten Ansbach am 18. April 1945 befreiten, hatte ein Scherke des Regimes den jungen Widerstandskämpfer Robert Limpert ermordet. Eine Gedenkfeier erinnerte gestern an Robert Limpert.

Jedes Jahr gedenken die Stadt und die Regionalgruppe Stadt und Landkreis Ansbach der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken am Rathaus des NS-Gegners. Robert Limpert starb mit 19 Jahren. Oberst Dr. Ernst Meyer, Kampfkommandant der Stadt, hatte ihn am Haupteingang des Gebäudes ermordet.

„Für uns ist es eine Ehre, diese Feier gestalten zu dürfen“, unterstrich gestern Timo Rach aus der Klasse Q12 im Gymnasium Carolinum. Er sprach auch für die Klasse 9a. „Robert Limpert war von 1935 bis 1943 Schüler unseres Gymnasiums, und schon während dieser Zeit wirkte er gegen nationalsozialistisch gesinnte Menschen“, auch gegen solche Lehrer, führte Timo Rach aus.

Die Schüler trugen Texte und Musik vor und erinnerten damit an den jungen Widerstandskämpfer. „Von Robert Limpert können wir uns einiges abschauen, zum Beispiel wie er selbst in seiner Jugend seine Meinung gegenüber den Lehrern durchsetzte und sie ihnen klarmachte“, hob etwa Lorenz Schoen hervor.

„Von der Schule 1943 verwiesen“

Wie Oberbürgermeisterin Carda Seidel und der Sprecher der Regionalgruppe der Bürgerbewegung, Ulrich Rach, in der Einladung zu der Feier betonten, war das Carolinum die „Schule, von der Limpert im Jahr



Mit Texten und Musik widmeten sich Schüler gestern Robert Limpert. Andreas Bachmann etwa begleitete ein Lied mit der Gitarre.

Foto: Jim Albright

1943 wegen seiner NS-kritischen Haltung verwiesen worden war“.

Mit Querflöten spielten Franziska Goldbach, Agnes Hardung und Pauline Wenger ein Stück mit dem hebräischen Titel „Schalom alejchem“ („Friede sei mit euch“). Andreas Bachmann (Gitarre) begleitete das gemeinsame Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“. Lehrerin Claudia Friedrich hatte das Programm mit den Ju-

gendlichen vorbereitet. Vor Ort war bei der Gedenkfeier auch stellvertretender Schulleiter Helmut Weiß.

Dass sich „über so viele Jahre hinweg junge Menschen kontinuierlich“ mit Robert Limpert, dem Nationalsozialismus und dessen Gräueltaten in dieser Form auseinandersetzen und die Feier gestalten: Dies fand Oberbürgermeisterin Carda Seidel in ihrer Ansprache bemerkenswert.

„Die Erinnerung wachzuhalten und aus der Vergangenheit zu lernen“, dies sei im Endeffekt der einzig gangbare und sinnvolle Weg gegen immer wieder aufkeimenden Antisemitismus und Fremdenhass.

Zu einem Blumenbukett der Stadt an der Gedenktafel für Robert Limpert am Rathaus fügten Agnes Hardung und Julia Golembjowski weitere Blumen hinzu. Des Weiteren teilten

Gymnasiasten Blumen aus. Besucher konnten Karten mit eigenen Fürbitten oder Gedanken befestigen.

Der Todestag Robert Limperts, der 18. April, „fiel mitten in die Osterferien“, begründete OB Carda Seidel, warum die Gedenkfeier erst für gestern angesetzt war. Trotz des steten Regens: Anne Ziegler von der Stabsstelle der Oberbürgermeisterin schätzte gestern rund 50 Besucher.